

Schmerzmittel im Wasser?

Stoffe, die wir alle brauchen, aber nicht im Wasser wollen

Auch in St.Galler Bächen, Flüssen und Seen findet man Rückstände von Medikamenten, Chemikalien aus Reinigungsmitteln und Körperpflegeprodukten, Insekten- und Unkrautvertilgungsmitteln, Industriechemikalien und weiteren Stoffen. Abwasserreinigungsanlagen (ARA) halten solche Substanzen oft nicht oder kaum zurück.

Alles fliesst ins Wasser

Weil diese Stoffe in sehr tiefen Konzentrationen nachgewiesen werden (Milliardstel- bis Millionstel Gramm pro Liter), nennt man sie Spurenstoffe oder Mikroverunreinigungen. Sie gelangen entweder über die ARA oder direkt in unsere Gewässer, beispielsweise wenn bei Regen Pflanzenschutzmittel vom Boden oder von Pflanzen abgeschwemmt werden.

Nicht gefährlich aber...

In diesen tiefen Konzentrationen haben die Substanzen – mit wenigen Ausnahmen, wie Insektizide – keine akute Wirkung auf die Wasserlebewesen und sind für den Menschen unbedenklich. Bei chronischer Einwirkung hingegen können schädliche Folgen für das Leben im Wasser nicht ausgeschlossen werden. Zudem sind sie im Trinkwasser unerwünscht.



Wirkstoffe aus Medikamenten werden mit dem Urin ausgeschieden.



Industriechemikalien werden in Produktionsprozessen oft in grossen Mengen verarbeitet und gelangen zum Teil ins Abwasser.



Reste von Pflanzenschutzmitteln und Bioziden dürfen nie in die Kanalisation entsorgt werden.



Wirk- und Duftstoffe aus Reinigungsmitteln und Kosmetikprodukten gelangen nach der Anwendung zum grossen Teil ins Abwasser.

Der Bund bereitet eine Änderung der Gewässerschutzverordnung vor, nach der zahlreiche ARA in der Schweiz Massnahmen treffen müssen, um die Spurenstoffe im Abwasser zu verringern. Dafür stehen Verfahren wie die Behandlung des Abwassers mit Ozon oder Aktivkohle im Vordergrund.

www.afu.sg.ch